

Antragstitel: „Neugliederung der Düsseldorfer Stadtbezirke“

Antragsteller: OV1, Mirko Rohloff, Stephan Meyer, AK Strategie und Planung,

Der Kreisparteitag möge folgenden Antragstext beschließen und an die Ratsfraktion weiterleiten.

Die Anzahl der Düsseldorfer Stadtbezirke bleibt unverändert.

Die Stadtteile bleiben unverändert.

Der Zuschnitt der Stadtbezirke wird verändert. Historisch gewachsene Strukturen sind zu erhalten.

Begründung:

Durch diverse Baumaßnahmen hat sich die Bevölkerung in den 41 Kommunalwahlkreisen verändert. Eine Abweichung von bis zu 15 Prozent bezogen auf die Einwohner mit deutscher bzw. der Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaates (Kommunalwahlberechtigte) ist in der Regel unproblematisch. Eine Abweichung über 15% ist problematisch. Da in einigen Wahlkreisen dieser Fall eintritt und ein Neuzuschnitt nur stadtbezirksübergreifend möglich wäre, wurde von der Verwaltung ein Neuzuschnitt der Stadtbezirke angeregt. Der Neuzuschnitt sollte so erfolgen, dass in jedem Stadtbezirk eine in etwa ausgeglichene Anzahl von Wahlkreisen eingerichtet werden kann.

Die Diskussionen im Arbeitskreis sowie im Ortsverband 1 ergaben, dass grundsätzlich keine Reduktion der Anzahl der Stadtbezirke gewünscht wird. Es ist nicht sicher, ob eine solche Reduktion zu Kosteneinsparungen führen würde. Sicher ist indes, dass ein Rückgang der Bürgernähe die Folge wäre. Diese Diskussionen ergaben ferner, dass die Bürger sich mit den Stadtteilen identifizieren. Ein Neuzuschnitt der Stadtteile wurde nicht gewünscht. Die Stadtteile sollen erhalten bleiben. Die FDP will, dass ein historisch gewachsenes Identifikationsgefühl nicht angetastet wird.

Bezüglich der Stadtbezirke wurde eine geringere kulturelle Identifikation festgestellt. Insofern macht es Sinn, die Stadtbezirke aus den vorhandenen Stadtteilen neu zusammzusetzen. Unter verschiedenen Varianten, die getestet wurden, wurden zwei Varianten gefunden (Variante 3 und Variante 8). Diese Varianten schaffen Stadtbezirke, die jeweils ein Vielfaches von 11.387 Wahlberechtigten haben. Beide Varianten schaffen zudem lebenswerte Stadtbezirke, die u.U. sogar eher in der Lage sind, eine eigene Identität zu entwickeln als die bisherigen.